

Prof. Dr. Joachim Weimann, Fakultät der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Magdeburg, behandelte das Spektrum „vom Plastik bis zum Klimaproblem“ und resümierte: Alles halb so schlimm, wir kriegen das schon hin – „misstrauen Sie den Aktivisten“. Er ging zunächst auf die Plastikfrage ein, die in der grünen Branche durch die Diskussion um Einwegtrays neue Aktualität erfährt. Prof. Weimann erklärte, der Plastikanteil Europas in den Weltmeeren liege bei 0,28 Prozent, der Verwertungsgrad bei Kunststoff in Deutschland be-

Errungenschaft“, gute Klimapolitik müsse kosteneffizient sein. Die wirklich relevanten Klima-Entscheidungen würden in China, Indien, den USA getroffen.

Dr. Harald Klimenta, Physiker, Autor, Bildungsreferent und Kampagnenentwickler aus der Attac-Bewegung, forderte dagegen nicht weniger als ein alternatives Wirtschaftsmodell, „weniger Macht den Ökonomen“, denn „Kapitalismus heißt Wachstum oder Krise“ und „Wachstum führt andernorts zu Schrumpfung“. Es gebe „nicht nur den Klimawandel, es geht um viel mehr“.

Themen in Produktion und Handel von Blumen/Pflanzen sein.

„Nachhaltigkeit ist komplexer als die CO<sub>2</sub>-Debatte“, so Magnus Wessel (BUND) in seinen Ausführungen zu „Produkten und Produktionsstandorten“. Diese Komplexität und die Unsicherheit, die sie erzeugt, war an vielen Stellen im Auditorium spürbar. So mancher Teilnehmer fühlte sich in die Defensive gedrängt, da es ja nicht mehr darum ging, ob Blumen/Pflanzen „schön“ sind oder welche „Wohlfahrtswirkung“ von ihnen ausgeht. Es war die Rede von „bedenklichen Produkten“ und

land Floratino „ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz“. „Frans Timmermans ist einer der Treiber bei der Förderung der Kreislaufwirtschaft“, meinte Thomas Fischer, und bezog sich dabei nicht auf den in dieser Thematik besonders engagierten niederländischen Pflanzengroßhändler, sondern auf den Vize-Präsidenten der EU-Kommission. Der „Druck auf die Politik“ sei groß, „Mehrwegsysteme sind unumgänglich“ und es gäbe ja auch schon „gute Beispiele in der Branche“. Der Systemhandel sei offen für die Thematik. Die grüne Branche sei, so Thomas Fischer, gut beraten, jetzt Mehrwegsysteme zu fördern, denn Einweg wird teuer.

BGI-Präsident Norbert Engler, der schon in seiner Begrüßung die Mehrwegverpackung als das zentrale Thema der kommenden Jahre bezeichnet hatte, verwies ebenfalls darauf, dass der LEH die „Angriffsfläche Einweg“ nicht mehr haben will. Allerdings habe der LEH mit dem Palettino-Mehrwegsystem ein Handling-Problem.

Die Situation in den Niederlanden beschrieb Jacco Duindam von Royal FloraHolland. Der Kernsatz seines Beitrags: „Wir wollen die Recycling-Quote erhöhen, unser Ziel ist 100 Prozent“. Zudem solle das Mehrweg-System Floratino gefördert werden – wie und wann, wurde allerdings nicht erläutert. Auch in den Niederlanden macht die Politik Druck, es gibt einen „Plastic Pact“ zwischen der Regierung und den großen Handelsunternehmen.

Rainer Pietrek referierte zu den Nachhaltigkeits-Initiativen der Coop-Gruppe (Schweiz). Das Unternehmen führt 15 Marken mit dieser Ausrichtung. Schon 1973 wurde bei Coop Umweltschutz in die Statuten aufgenommen, es gibt verbindliche Zielvorgaben. Zwar sei der Aufwand, die Label am Leben zu erhalten, groß, doch die Erfolge

#### BLUMENGROSSHANDEL

## Umweltfragen dominierten

Der Verbandstag des Deutschen Blumen- Groß- und Importhandels (BGI) am 14. September in Köln stand unter dem Thema „Allianzen bilden“. Er fokussierte allerdings vor allem auf Umweltfragen, wobei die Diskussion um Plastikabfälle eine besondere Rolle spielte.

Mucksmäuschenstill war es im Auditorium beim Vortrag von Thomas Fischer, Deutsche Umwelthilfe.

trüge 99,5 Prozent. Verwerten heißt oft verbrennen, wodurch Energie erzeugt werden kann. „Ist das ein Problem?“, fragte er die Zuhörer und lieferte die Antwort gleich mit: „Nein“. Durch Plastikverbote in Deutschland würde kein Problem gelöst, Export von Plastik sei nur dann problematisch, wenn dieses ins Meer geworfen würde, verwerten durch Verbrennen sei effizienter als Recycling.

Den Bogen zur Klimapolitik schlagend nannte Prof. Weimann zwei Königswege: Steuern und Emissionshandel – für den er sich vehement aussprach. „Eine tolle europäische

Konkrete Antworten lieferte Dr. Guido Reinhardt vom IFEU Institut Heidelberg bezüglich des ökologischen Fußabdrucks bei Schnittblumen (Rosen). Danach hat die besten Werte die regionale Freilandproduktion, gefolgt von Gewächshausprodukten aus tropischem Anbau (Kenia) und Schiffstransport oder mit dem Flugzeug, wobei die Luftfracht zehn Mal höhere Belastungen als der Schiffs-transport mit sich bringt. Die schlechtesten Werte erzielt die Gewächshausproduktion in Mitteleuropa. Für Dr. Guido Reinhardt werden zukünftig der Wasserverbrauch und der Pestizideinsatz die wesentlichen

die Frage stand im Raum: Wie ordnet man die Fakten untereinander ein und wie viele davon verträgt der Verbraucher?

Mucksmäuschenstill war es im Auditorium beim Vortrag von Thomas Fischer, Deutsche Umwelthilfe. Das mag daran gelegen haben, dass er mit Mehrweg- und Einwegtrays ein Thema ansprach, das für den Blumenhandel ganz aktuell auf der Agenda steht. Rund 90 Millionen Einwegtrays kommen allein jährlich aus Holland auf den deutschen Markt, „in Deutschland wird vermutlich eine gleich hohe Menge hergestellt“. Demgegenüber seien Mehrwegsysteme wie Palettino oder in Hol-



Bild: BGI

würden dies rechtfertigen. Bei Lebensmitteln sei der Markt gesättigt, einzig der Bioanteil steige.

Peter Menke (Agentur NED.WORK) ging auf erfolgreiche Kampagnen wie „Rettet die Vorgärten“ ein. „Menschen sind Naturwesen, sie brauchen lebendiges Grün“, begründete er seinen optimistischen Blick auf die Branche. Besonders hob er den Urban-Gardening-Trend hervor, dieser sei keine Eintagsfliege.

Das Tagungsthema „Allianzen bilden“ behandelte Dr. Julia Hoffmann, Leiterin des Import Promotion Desk (IPD). Die Institution kümmert sich um die Vernetzung von Importeuren und Exporteuren. Nun gibt es bezüglich Blumen ein Pilotprojekt mit Äthiopien.

Die Bedeutung der außereuropäischen Erzeugerländer verdeutlichte Matthias Hucke (Flora Blumenimport und Handels eG). „Der Blumenhandel ist ohne Import nicht denkbar. In Kenia werden auf 4.000 Hektar Rosen produziert, in Ecuador auf 3.200 Hektar, in Kolumbien auf 2.900 Hektar und in China mittlerweile auf 2.500 Hektar“. Selbst Holland kommt nur auf einen Bruchteil dieser Anbauflächen.

Martin Hein



Rainer Steidle und Monika Strein (Mitte) führten die Teilnehmer des Netzwerktreffens durch die Gärtnerei der Stiftung Attl.

## BAYERN

# Großes Interesse an nachhaltiger Erzeugung

Gut 40 Mitglieder des Bayerischen Gärtnerei-Verbands trafen sich im Rahmen des „Netzwerks Nachhaltige Produktion“ Ende September zur Besichtigung der Gärtnerei der Stiftung Attl in Wasserburg am Inn.

Die Gärtnerei, in der fast 50 Mitarbeiter – davon viele mit Beeinträchtigungen – beschäftigt werden, wendet sich schon seit langer Zeit Schritt für Schritt einer nachhaltigeren Produktionsweise im Gemüse- und Zierpflanzenbau zu, jedoch ohne sich einer Zertifizierung nach Bio-Richtlinien zu unterziehen.

Von Blühstreifen auf dem Feld über Nützlingseinsatz im Gewächshaus, die Verwendung von Kompost und Pflanzenstärkungsmitteln bis hin zum Verzicht auf Hemmstoffe in der Zierpflanzenproduktion reichen die Maßnahmen. Deutlich wurde dabei, dass eine nachhaltige Produktion nur mit dem Blick auf verschiedene Aspekte einer Kultur möglich ist, da diese ineinandergreifen und sich gegenseitig beeinflussen.

Die Teilnehmer hatten viele Fragen und vertieften die angesprochenen Themen bei der

anschließenden Vortragstagung mit Referenten zu Fragen des biologischen Pflanzenschutzes bei Kübelpflanzen, dem Ersatz von Torf in Substraten und der organischen Düngung von Zierpflanzen.

Die Netzwerkgruppe wird sich weiterhin in unregelmäßigen Abständen zu thematischen Treffen zusammenfinden – interessierte Mitgliedsbetriebe aus den Reihen des Bayerischen Gärtnerei-Verbands ([www.bgv-muenchen.de](http://www.bgv-muenchen.de)) sind dazu willkommen, unabhängig von der Fachsparte. BGV



# WIR ÖFFNEN WELTEN

WILLKOMMEN IN DER NEUEN MESSE ESSEN

[www.messe-essen.de](http://www.messe-essen.de)



MESSE  
ESSEN